

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am siebenten Sonntage nach Trinitatis, Röm. 6, 19 - 23. Die unseligen Knechte der Sünde, und die seligen Knechte Gottes. Gehalten 1738.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991

S Herr Jesu, Dank sey dir von ganzem Herzen gesagt für diese uns verkündigte allertheureste Wahrheit! Dank sey dir, daß du uns rechtfertigen und heiligen wilt. Mache uns weise, theurester Heyland, und lehre uns, wie wir uns in dir der Gnade Gottes rühmen, dieselbe auch heilig anwenden sollen. Errette uns aus Gnaden von allem Selbst-Vertrag! Sey unsere Gerechtigkeit; sey aber auch unsere Heiligung und endliche völlige Erlösung. Deinem heiligen Namen wollen wir sodann, in der Vollkommenheit vor deinem Throne, Preis, und Lob, und Ehre, und Ruhm, und Dank bringen, Amen! Amen!

Am siebenten Sonntage nach Trinitatis,
Röm. 6, 19. 23.

Die unseligen Knechte der Sünde, und die seligen Knechte Gottes.

Gehalten 1738.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

Sogleich bey dem Anfang dieser Predigt, Geliebteste in dem Herrn, frage ich einen jeden, der gegenwärtig ist, vor dem Angesichte unsers Heylandes, der Herzen und Nieren prüfet: Bist du noch ein unseliger Knecht der Sünden? Oder hat dich Jesus Christus, durch eine gründliche Herzens-Befehrung, von der Sünde frey und zu einem seligen Knechte Gottes gemacht? Was antwortet euer Gewissen dem Herrn, der euch ganz unvermuthet also fragen läffet? Niemand spreche: Man muß das Beste hoffen! Mein lieber Mensch, es gilt deiner Seelen Seligkeit, und die ist zu wichtig, als daß du es bey derselben auf ein fleischliches und ungewisses Hoffen woltest ankommen lassen. Niemand thue hier gleichgültig und sorglos, sondern ein ieder bedencke wohl, daß ihn Jesus Christus entweder für einen unseligen Knecht

Ec 2

der

der Sünden, oder für einen seligen Knecht Gottes aniezt halte, und ihn, wie er ihn findet, in der letzten Todes-Stunde, die heute noch herbey rücken kan, nach dem Tode, und am jüngsten Tage richten werde.

Wolte man sagen: Wer kan denn das so eben wissen, ob man ein Knecht der Sünden, oder ein Knecht Gottes sey? So antworte ich: Können wir im Leiblichen wissen, ob wir Slaven und Knechte, oder ob wir freye Leute sind; solten wir denn im Geistlichen nicht gewiß seyn können, ob wir unselige Slaven der Sünde, oder freye und selige Knechte Gottes sind? Ist jemand aus einer harten Slaverrey erlöset, so weiß ers, und freuet sich über seine Freyheit. Sind wir von der unseligen Knechtschaft der Sünden in der Wahrheit befreyet worden, solten wir denn das nicht wissen? Gewiß, eine wahre Bekehrung des Herzens gehet nicht also in dem Menschen vor, daß er davon nichts wissen oder erfahren sollte! Sie ist vielmehr ein höchst reelles Werck, denn sie ist eine neue Schöpfung; und wer davon nicht aus lebendiger Erfahrung zu reden weiß, der mag gewiß glauben, daß er noch ein unseliger Knecht der Sünden, nicht aber ein seliger Knecht Gottes sey.

Lasset uns, Geliebteste, auf den Grund unsers Herzens kommen, und gewiß werden, wofür uns Jesus Christus halte. Er wird uns durch sein Wort in dieser Stunde von unserm Zustande, ob wir unselige Knechte der Sünden, oder selige Knechte Gottes sind, überzeugen. Gebet Raum dem in dieser Stunde euch rufenden Heylande, so werden diejenige, die noch Knechte der Sünden unter uns sind, von der Finsterniß zum Lichte und von der Gewalt des Satans zu dem lebendigen Gott bekehret, die seligen Knechte Gottes aber im Guten gestärket werden, den Weg der Gebote ihres guten Gottes künftighin noch williger und frölicher zu laufen. Wir wollen den Herrn um den Segen seines Wortes bitten in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Röm. 6, 19. 23.

Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zu Dienste der Unreinigkeit, und von einer Unge-
rechtigkeit zu der andern: also begehbet nun auch eure Glieder zu
Dienste

Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet: denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Herr Jesu, lieber Heyland, wir alle sind von Natur Knechte der Sünde, und daher unselige Menschen, Kinder des Jornes und des Todes. Du aber, Herr Jesu, hast Sünde, Tod, Teufel und Hölle überwunden, uns zu gute, und hast uns die Gnade erworben, daß wir, aus unseligen Sünden-Knechten, Kinder und Knechte des lebendigen Gottes werden können und sollen. Hast du nun das aus Gnaden gethan; ey so erbarme dich über uns, und mache uns, du hochgelobter Sohn Gottes, zu recht freyen Kindern und Knechten Gottes. Du kannst, o Herr, durch dein Wort uns von allen Banden losmachen. Ach Herr, so löse uns denn auf in dieser Stunde, denn du, du guter Heyland, bedarfst unser. Du kennest uns, und weißest, durch was für ein Wort du die Knechte der Sünden zu dir bekehren, die Knechte Gottes aber im Guten stärken kannst. Das Wort, o Herr, wollest du aus Gnaden darreichen, und es in uns allen Früchte des ewigen Lebens bringen lassen. Erhöre uns, nach dem Reichthum deiner Barmherzigkeit, um deines Namens willen, Amen!

Aus dem verlesenen Texte handeln wir in der Furcht des Herrn

Von denen unseligen Knechten der Sünde, und von
denen seligen Knechten Gottes.

Wir sehen

- 1) Auf die unseligen Knechte der Sünde, und
- 2) Auf die seligen Knechte Gottes.

Erster Theil.

Bedenken diejenige, die der Sünde als Knechte dienen, ihre große Unseligkeit, in welcher sie bey dem Sünden-Dienste stehen, sie würden gewiß sich gerne zu Jesu Christo wenden, und ihn bitten, daß er sie von dem unseligen Joche der Sünden los und zu seligen Knechten Gottes machen

machen wolle. Würde die Seligkeit der Knechte Gottes von denen, die der Sohn Gottes von dem Schand-Joch der Sünde frey gemacht hat, fleißiger erwogen; so würden sie im Lobe Gottes und in der täglichen Heiligung weit munterer und wackerer seyn, als sie sind. Der Herr ziehe dann die ersten durch sein Wort zu sich; die andern erwecke und stärke er durch dasselbe, zum Preise seiner Liebe!

Wenn der Apostel von denen unseligen Knechten der Sünde, und von denen seligen Knechten Gottes reden will, so spricht er: **Ich muß menschlich davon reden um der Schwachheit willen eures Fleisches.** Er hatte in dem vorhergehenden gezeigt, wie die in Christo empfangene Gnade ihnen keine Freyheit zu sündigen gebe, wohl aber sie antreibe, der Heiligung mit allem Ernste nachzujagen. Nun fährt er in unserm Texte fort, sie zur Heiligung, durch Vorhaltung ihres ehemaligen unseligen und jetzigen seligen Zustandes zu ermuntern, und spricht: **Ich muß menschlich davon reden um der Schwachheit willen eures Fleisches.** So waren denn die Römer noch schwach, ob sie gleich zu Jesu Christo gründlich bekehret waren, und in ihm Frieden mit Gott erlangt hatten. Wie es in dem natürlichen gehet, so findet sich auch im geistlichen. Ein jetzt gebohrnes Kind ist noch kein Jüngling, ein Jüngling noch kein Mann. So ist auch ein jetzt wiedergebohrner Mensch noch kein Jüngling, noch vielweniger ein Mann in Christo. Er muß unter den Gebrauch der göttlichen Gnaden-Mittel, unter mancherley Abwechselung der Freude und Traurigkeit, und unter vielen Versuchungen, im Guten von Zeit zu Zeit wachsen und zunehmen, ehe er zum männlichen Alter in Christo kommet. Diß halte euch, ihr Kinder Gottes, die ihr den Vater habt kennen lernen, und wisset, daß euch dieser euer lieber Abba in seinem Sohne eure Sünden vergeben habe, in der Niedrigkeit und Demuth. Ihr habet Frieden mit Gott, und seyd seine Kinder; aber laßet es euch ja lieb seyn, wenn ihr erinnert, und im Guten bessere Schritte zu thun, ermuntert werdet.

Wenn Paulus spricht: **Ich muß menschlich davon reden;** so will er sagen: Ich will deutlich und überzeugend reden, daß ihr mir Rechte geben und sagen solltet: Ja, wir sind schuldig, und durch die Gnade willig, der Sünde immer besser abzusterben, und uns immer heiliger machen zu lassen. Lehrer mögen aus diesen Worten des Apostels ihre Pflicht lernen. Was hilft es doch, künstlich, gedrechselt und mit tief ausgesuchten Worten reden, wenn die einfältigen Zuhörer nicht verstehen können, was der Prediger will. Was hilft es doch, mit vielen Gründen, ohne Beweisung des Geistes und der Kraft, an die Zuhörer setzen, wenn ihre Herzen nicht durch die eindringende Macht des einfältigen Wortes Gottes von Lügen und Wahrheit über-
zeuget

zeuget werden. Deutlich und in der Kraft des Heiligen Geistes soll gepredigt werden; das Wort Gottes soll denen Einfältigen gleichsam vorgekauet und in den Mund gestrichen werden, damit sie, daß ich so rede, es nur hinunterschlucken dürfen. Denn wie viele sind wol derer unter dem grossen Haufen, die dem, was sie hören, nachgrübeln, und die Wahrheit, die sie fassen sollen, aus der Tiefe der verblühten und ausgekünstelten Worte herausholen können? Wenn nun aber deutlich und überzeugend, mit Beweifung des Geistes und der Kraft, gepredigt, und das Wort dennoch nicht angenommen wird, so wird gewiß die Verantwortung solchen Zuhörern dereinst gar schwer werden. Ich frage sogleich euch alle, die ihr mich jetzt höret: Seyd ihr nicht überzeugt, daß es gut sey, ein Knecht Gottes zu seyn? Daß es höchst unselig sey, ein Knecht der Sünden zu seyn? Ich weiß gewiß, ihr antwortet: Ja, davon sind wir überzeugt, weil es uns so oft und so deutlich vorgeleget wird. Aber wie kommt es doch, daß die mehresten unter uns Knechte der Sünden bleiben, und Kinder Gottes zu werden nicht mit Ernst suchen? Ihr armen Seelen, die ihr euch jetzt fühlet, wie wird euch doch am Ende seyn, wenn ihr nun als muthwillens gebliebene Knechte der Sünden euren Lohn empfangen werdet, da ihr doch, wenn ihr gepolt, Kinder des lebendigen Gottes hättet werden und in eures Herrn Freude eingehen können?

Doch wir müssen die unseligen Knechte der Sünden näher betrachten, damit ein ieder, ob er ein solcher sey, sich desto besser prüfen könne. Wir erwägen nach unserm Texte 1) die Beschaffenheit, und 2) die Unseligkeit der Knechte der Sünden.

Wie sind denn 1) die unseligen Sünden-Knechte beschaffen?
 Antw. Sie begeben, nach v. 19. ihre Glieder zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zur andern. Das ist wol ein höchst unruhiger und slavischer Zustand, da der Mensch in dem schändlichen Sünden-Dienste keinen Frieden hat! Und doch düncket sich der arme Wurm ruhig und frey. Das ist wol ein höchst unseliger Zustand, der Sünde und dem Teufel zu Hofe dienen! Und doch kan der arme Wurm dabey so vergnügt thun! O Jammer! O Blindheit! O verkehrtes Wesen!

Die Unreinigkeit und Ungerechtigkeit, welcher diese unselige Knechte ihre Glieder zum Dienste begeben, ist die Erb-Sünde, wie denn Paulus sie v. 20. die Sünde nennet. Diese Erb-Sünde ist nicht allein, sondern herrschet auch in ihren Knechten und Slaven. Sie gebietet als Herr, und ihre Knechte gehorsamen und folgen ihr, wie wir bald hören wollen. Diese Erb-

Erb. Sünde, die ein Mangel alles Guten, und eine Zuneigung zu allem Bösen ist, ist nun ein vollkommener Abdruck des satanischen Bildes. Was Gott nach seinen heiligen Eigenschaften, in seinen Geboten Gutes gebietet, ist nicht da; was Gott aber in denenselben Böses verbietet, liegt in der Erb. Sünde vollkommen verborgen. Man lese hiebei, wie Paulus dieses Satans Gift beschreibt Cap. 3, 10, 18. Wie abscheulich muß nun dieselbe in Gottes heiligen Augen seyn! Und wie unselig muß nicht der Mensch seyn, der diesem Greuel, als ein Slave, gehorchet und unterthänig ist!

Die Befehle dieser Erb. Sünde sind die sündlichen Reizungen und Lüste, die aus derselben in dem Herzen entstehen. Sie reizet zum Mißtrauen und Murren gegen Gott; zur Lieblosigkeit gegen den Nächsten, zur Unzucht, Zorn, Feindschaft, Neid, Ungerechtigkeit, Unmäßigkeit, Saufen, Fressen, Spielen, Schertz und Narrentheidung und dergleichen. Wie verhält sich denn nun ein Knecht der Sünde gegen solche böse Lüste, die in ihm aufsteigen? Antw. Er siehet sie an als Befehle seines Herrn, denen er gehorsam seyn muß. Der Apostel sagt: Er begiebet seine Glieder ihr zum Dienste. Die Glieder sind Leib und Seel mit allen Kräften. Der Verstand des Menschen ist gleich fertig und willig, das Böse zu fassen; der Wille billiget und heisset es gut; das Gedächtniß preget sich das Böse mit wunderbarer Fertigkeit ein; Augen, Ohren, Hände, Füße, Mund, und der ganze Leib übet das Böse gerne. Und so begiebet der Mensch seine Glieder der Sünde zum Dienste, ungezwungen, freywillig, mit der That, völlig, beständig und unermüdet. Er begiebet sie der Sünde zum Dienste, oder zur Knechtschaft. Das ist, er stellet sich ganz der Sünde zum Knechte dar, also daß er innerlich und äußerlich nach Leib und Seel, thut, wozu die Sünde ihn reizet. Innerlich liebet und heget er die in dem Herzen aufsteigende Lust; auswendig suchet er Gelegenheit, die in ihm innerlich verborgene Lust ins Werck zu richten, und freuet sich, wenn er dazu Gelegenheit finden kan. Z. E. Wird ein Knecht der Sünden von jemanden beleidiget, so reget sich bey ihm die Erb. Sünde in dem Gelüste und Reizung zur Selbst-Rache. Diese Lust ist ihm lieb, er heget sie, er dencket derselben nach, wie er sie ins Werck setzen wolle, und wenn sich eine Gelegenheit findet, rächet er sich mit Lust und Freuden an dem, der ihn beleidiget hat. Zur andern Zeit reizet die Erb. Sünde ihn zur Unzucht, Ungerechtigkeit und dergleichen. Solche Reizungen oder Befehle der Erb. Sünde sind ihm lieb, er heget sie, er dencket nach, wie er sie in Ausübung bringen könne, und wenn er Gelegenheit findet, so übet er wirkliche Unzucht, Diebstal und Ungerechtigkeit mit Lust und Freude seines Herzens. Was thut aber der arme blind-

de

de Sünden-Sclave damit anders, als daß er wider seinen Herrn und Gott als ein Rebelle, und wider seine eigene arme Seele als ein wütender und rasender Mensch streitet? Er begiebet seine Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, oder der Sünde v. 13. die in denen Fleisches-Lüsten wider die Seele streitet, und sie, wie wir gleich hören werden, vor Gott verwüßt und immer abscheulicher machet. 1 Petr. 2, 11.

Vielleicht spricht mancher bey ihm selber: Wer wolte denn die sündlichen Lüste lieben? Von mir versichere ich, daß ich sie nicht liebe. Antw. Du kennst dich nicht, und wilt dich nicht kennen. Mußt du nicht bekennen, du seyst Fleisch vom Fleisch, das ist ein unheiliger und sündlicher Mensch von unheiligen und sündlichen Eltern gebohren? Bist du nun von Geburt und Natur ein unheiliger Mensch, so hassst du ja das Gute und liebst das Böse, als welches eben die Unheiligkeit ist. Ist nun keine neue Geburt aus Gott in dir vorgegangen, so hassst du Gott und alles Gute, und liebst die Sünde und alles aus derselben hervorquillende Böse, indem du fleischlich gesinnet bist; du magst es nun Wort haben wollen oder nicht. Gott kennet dich besser, als du dich kennest. Spricht man weiter: Werde ich gleich in meinem Herzen zum Bösen gereizet, so setze ich doch solche Reizung äußerlich nicht ins Werk? Antw. 1) Der eine Mensch wird zu dieser, der andere zu einer andern Sünde vornemlich und am stärcksten gereizet. Setzest du nun die Unzucht etwa ins Werk, brichst aber in Zorn und Rache hervor; brichst du nicht in Zorn und Rache aus, treibest aber Scherz und Narrentheldung; thust auch dis nicht, lebst aber in Fressen und Saufen; thust du auch dis nicht, machest dir aber eine Freude daraus, wenn du ungerechtes Gut an dich bringen, oder dich vor den Leuten brüsten kanst: Was wilt du dich denn rühmen, du vollbringest die Sünde nicht von aussen? Läßest du die Erb-Sünde in einer einigen bösen Lust über dich herrschen, so herrschet sie ganz über dich. Bist du ein Trunkenbold, oder ein Hurer, oder ein Rachgieriger, oder ein Ungerechter, oder ein stolzer Mensch, so bist du ein Sünder wider das ganze Gesetz. Denn wer an einem sündigt, der hat sich an das ganze Gesetz verschuldet.

Bedencke 2) ob nicht etwa ein Teufel den andern bey dir, dem Scheine nach, verjaget? Du treibest äußerlich keine Unzucht, du lebst nicht in offenkundiger Trunkenheit, u. s. w. Warum denn nicht? Unterlässest du diese Sünden aus Liebe zu Gott, und herzlichem Haß gegen die Sünde als Sünde,

Schuberts Epist. Pred. 2. Theil.

Od

oder

oder wilt du dich nicht ins Gerede der Leute bringen, und deiner Reputation etwa einen Schandfleck anhängen? Siehe da treibet der Hoffarts Geist den Geist der Unzucht, der Ungerechtigkeit u. s. w. dem Scheine nach, aus, ob sie wol inwendig bey einander wohnen und gar genau harmoniren. Bedencke 3) was siehet das Auge des Herrn an dir, wenn du alleine bist, oder thust etwas in der gewissen Hoffnung, es werde niemand erfahren. Mancher scheint von aussen gar ehrbar, kan aber Unzucht, Ungerechtigkeit und dergleichen getrost begehen, wenn er versichert ist, es werde nicht auskommen. Und das sind recht elende Heuchler. Wisse auch 4) es sey noch nicht aller Tage Abend. Gott kan dich auch äußerlich noch so fallen lassen, daß die Bosheit deines Herzens allen offenbar werden muß. Denn bist du bisher vor außern groben Sünden bewahret blieben; so schreibe es ja nicht deinem guten Naturell und deinem ehrbaren Gemüthe zu; sondern erkenne mit Danck, daß Gottes Erbarmen dich davor bewahret hat. Zieheth Gott seine Hand ganz und gar von dir ab, und es stoffet dir eine Gelegenheit zu groben Sünden auf, so ist es um dich gethan. Wie mancher ehrbar scheinender Mensch ist in Mord und Ehebruch gerathen!

Die Knechte der Sünden geben ihre Glieder der Ungerechtigkeit zum Dienste von einer Ungerechtigkeit zur andern, oder in die Ungerechtigkeit immer tiefer hinein. Das ist, sie werden, ob sie gleich beständig sündigen, dennoch des sündigens nie satt. Sie sauffen Ungerechtigkeit und Sünden in sich, wie Wasser. Daher werden sie immer sündiger, unreiner, gottloser und greulicher vor Gott. Wie ein Glas todt und doch lebendig ist, weil die Maden in demselben wimmeln: wie auch ein Glas durch die Maden immer mehr und mehr in die Verwesung geführet wird, und denen Lebendigen, wegen seines Gestankes, immer unleidlicher wird: Also ist ein Knecht der Sünde lebendig todt, die bösen Lüste verwüsten seine Seele unmer mehr, und machen ihn in seinem Sünden-Gestank dem heiligen Gott und allen frommen Menschen immer unleidlicher. Denn die Sünde kennet kein stille stehen, sondern führet den Menschen geistlich immer weiter in die Verwesung hinein Eph. 4, 22. 2 Petr. 1, 4.

Und das ist ein schreckliches Gerichte Gottes über solche Sünden-Knechte. Bedencklich ist es, was Paulus Röm. 1, 21. 32. schreibt, welches ein ieder mit Bedacht lesen, und sonderlich auf die Worte, dieweil v. 21. darum v. 24. darum v. 26. v. 28. mercken wolle. Die Heiden wurden immer sündiger und gottloser; warum? Darum, weil sie das Licht der Vernunft, durch welches sie Gott einigermaßen finden und erkennen konten, nicht achteten, sondern die Wahrheit, daß ein Gott sey, den sie zu fürchten

ten

Die unseligen Knechte der Sünde, und die seligen Knechte Gottes. 211

ten und zu ehren schuldig wären, in Ungerechtigkeit aufhielten. Darum, darum geriethen sie nach und nach in die abscheulichsten Laster. Hat nun Gott den Mißbrauch des natürlichen Lichtes also gestraft; wie wird er nicht den Mißbrauch seines Wortes, des geoffenbarten Lichtes, strafen! Das siehet man auch an denen, die Gottes Wort in Kraft haben, und durch dasselbe einmal nach dem andern in ihrem Herzen gerühret und zur Furcht Gottes angewiesen werden. Nehmen sie solches Licht nicht an, und lassen sich durch dasselbe nicht zu Kindern des Lichtes machen, sondern fahren, wider alle Rührungen des Geistes Gottes, in Sünden fort; so werden sie immer böser, blinder, härter, und gerathen nach und nach in solche Laster und Verstockung, daß ihnen nicht zu helfen ist. Unser Ort kan von solchem schrecklichen Gerichte Gottes zeugen. Welche Greuel werden nicht hier getrieben, bey dem hellen Lichte des Evangelii? Welche Lasterungen wider das Licht Gottes, wider die wahre Frömmigkeit und Gottseligkeit werden nicht gehöret auch von solchen, die ehemals durch die Kraft des Wortes mächtig sind gerühret und überzeuget worden!

Die Sünden-Knechte kommen endlich so weit, daß sie sich der Sünde nicht mehr schämen, sondern noch dazu sich derselben rühmen. Kraft des Gegensatzes nehme ich diß aus v. 21. Gibt es nicht solche elende Menschen auch unter uns, die nicht allein dreiste sündigen, sondern auch ihre begangene Sünden mit Lust und Freuden andern erzählen, und wie sie, als elende Sclaven, dem Teufel zu Hofe gedienet haben, sich noch rühmen? Redet man ihnen drein; so schlägt Cain seinen Bruder Habel todt.

Welche sind nun Knechte der Sünden? Höret die Antwort noch einmal mit Bedacht. Diejenigen sind es, die 1) nicht allein die bösen Lüste in ihrem Herzen fühlen, sondern auch 2) sie lieben und hegen; sie 3) mit Lust und Freuden vollbringen, wo nicht öffentlich, doch heimlich; ihrer 4) nicht satt werden, folglich 5) immer sündiger, unreiner und böser werden; sich noch wohl 6) der Sünde rühmen, und diejenige, die sie 7) von der Sünde zurückziehen wollen, anfeinden, verlästern und hassen.

Wir betrachten nun auch 2) die Unseligkeit solcher Sünden-Knechte. Sie leuchtet aus folgenden hervor; Sie sind a) Knechte der Sünde v. 20. So haben sie dann, da sie Gott nicht dienen wollen, den Teufel und seine liebe Getreue, die Sünde, zu ihrem Herrn. Dem dienen sie, als fin-

fiere und elende Slaven. Sie dünken sich frey, und sind doch Gefangene und Gebundene des Satans, der sein Werck in ihnen hat, und sie treibet und führet nach seinem Willen Ephes. 2, 2. 3. 2 Tim. 2, 26. Sie sind b) frey von der Gerechtigkeit v. 20. Sie haben, so lange sie solche sind, keinen Theil an Christo und der von ihm uns erworbenen Seligkeit; sie sind ohne Gott in der Welt, ohne Gerechtigkeit, ohne Gottes Gnade, ohne den Heiligen Geist, ohne den Frieden Gottes, kurz, sie haben keinen Theil an irgend einem Guten. Im Gegentheile liegen sie unter Gottes Zorn und Ungnade, unter der Gewalt des Satans, und stehen in der Gefahr, alle Augenblick verdammet zu werden. Ihr Ende ist c) der Tod v. 21. Denn der Tod ist der Sünden Sold v. 23. Sie sind geistlich todt, da sie noch in diesem Leben sind. Sie sind finstere Wohnungen der unreinen Geister, und das Ziel, auf welches Gott die Pfeile seines Zornes loszudrücken bereit ist. Durch die Sünde wird auch die Gesundheit des Leibes geschwächt, und derselbe vor der Zeit ins Grab geliefert. Motten und Würmer sind der Lohn der Hurer und Unreinen. Zornige, Säufer und dergleichen tragen auch die Mahlzeichen des Todes bereits an ihrem Leibe. Sie sind todt im Sterben; sie sind todt nach dem Sterben; sie sind todt am jüngsten Gerichte, und müssen das schreckliche Urtheil anhören: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer! Sie sind todt von einer Ewigkeit in die andere nach Leib und Seel, also, daß sie sterben und doch nicht sterben. Denn der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. O unselige Seelen! O verfluchte süße Sünde, die so viel bitteres mit sich führet! O verfluchte Freyheit, die eine solche ewige Knechtschaft ausgebietet.

Nun Geliebteste, wie finden wir uns bey der Vorstellung von der Unseligkeit der Sünden-Knechte? Ich bitte einen jeden: Bedencke daß es Gottes Wort sey, so dir jetzt ist verkündiget worden. Thue deshalb vor dem dich anstrahlenden Lichte die Augen nicht zu, sondern frage dich redlich vor dem Herrn: Bin ich denn auch ein solcher unseliger Sünden-Knecht? Ach wie nöthig und nützlich ist nicht eine solche Untersuchung sein selbst! Wären wir Knechte der Sünde, und woltens doch nicht Wort haben? lieber, würden wir uns nicht schändlich und recht grausam betrügen? Lernen wir aber erkennen, daß wir solche unselige Menschen sind; ey so kan und will Jesus Christus uns noch zu seligen Knechten Gottes machen, wenn wir uns nur wollen helfen lassen.

Forschet dann nach folgenden Fragen den Grund eures Herzens vor dem, der in euer Innerstes hinein schauet. Reget sich nicht die Sünde bey mir

mir in bösen Lüsten? Werde ich nicht bald zu dieser, bald zu jener Sünde, innerlich und äußerlich, gereizet? Liebe und hege ich nicht solche aufsteigende sündliche Lüste? Gebe ich ihnen nicht meinen Leib und Seel zum Gehorsam hin? Vollbringe ich sie nicht, bey Gelegenheit, entweder heimlich oder öffentlich, mit Lust und Freude? Werde ich nicht immer begieriger zu sündigen? Bin ich nicht in die Sünde immer weiter hinein gegangen, und böser und gottloser worden, als ich vor etlichen Jahren war? Rühme ich mich nicht gegen meines gleichen meiner begangenen Sünden? Hasse und meide ich nicht diejenigen, die mich von der Sünde zu Christo führen wollen?

Was antwortet unser Gewissen auf diese Frage vor dem Herrn? Ach ihr Armen, die ihr ietzt in eurem Gewissen die Antwort fühlet: Ja, ja, du bist ein solcher! erschrecket doch 1) vor der groffen Unseligkeit, in welcher ihr lieget. Ihr seyd weg von Christo, hinein in die Gewalt des Satans, hinein in den Zorn Gottes und in den Tod. Wie wird euch doch seyn, wenn ihr sterbet, und hingestellt werdet vor dem Richter. Stuhl Christi? Wie wird euch seyn, wenn ihr von Christo weg, und in die ewige Hölle. Pein hinein gewiesen werdet? Ihr Armen, stehet stille, und bedencket euch, ob die schändliche und kurze Sünden. Lust euch die ewige, ewige, ewige Hölle. Pein werde versüssen können? Werdet ihr ietzt gerühret, ach so wisset 2) daß Jesus Christus es sey, der eurem Herzen nahe tritt, euch eure Unseligkeit zu fühlen giebet, und euch aus derselben heraus und in seine Seligkeit hinein rüret. Wollet ihr euch denn wol von diesem treuen Heylande helfen lassen? Sehet doch, es jammert ihn eurer Sclaverey; darum bietet er sich euch noch ietzt, da es schon so oft geschehen ist, von neuem an, und will euch frey machen. Lasset euch doch eurer auch jammern, entlaget der Sünde, wendet euch zu eurem Heylande und bittet ihn, daß er dem stärckten Gewapneten euch entreissen und euch zu seligen Knechten Gottes machen wolle. Fürchtet euch nicht vor dem Kampf, den ihr werdet übernehmen müssen. Satan und die Sünde werden euch allerdings halten wollen. Gehet ihr aber nur mit eurem Willen, dazu euch die vorlaufende Gnade stärcken wird, aus dem Schand. Joche der Sünden heraus und zu Jesu hin; beuget euch vor ihm, und stehet, daß er das Seinige seinen Feinden nehmen, und euch in die Freyheit seiner Kinder versetzen wolle: so werdet ihr seine liebevolle und allmächtige Heylandes. Kraft an euren Seelen wohl erfahren. Wer wird euch halten können, wenn der allmächtige GOTT euch frey zu machen anfangen wird?

Stehet jemand unter uns in dem Gefühl der unseligen Sünden-Knechtschaft; hat er angefangen der Sünde zu entsagen, und seinen Heyland um die Freymachung seiner Seelen anzurufen; so soll ein solcher erwecket seyn, im Bitten und Flehen, in Betrachtung des Wortes Gottes, in täglicher Ubergabe seines Lebens an den Herrn Jesum, und in treuer Absagung der Sünde samt ihren Lüsten und Begierden getrost fortzufahren. Der Anfang deiner Befreyung ist gemacht. Der Herr Jesus wird dir bald die Gnade geben, daß du vom Siege des Glaubens wirst singen, und seinen heiligen Namen, als ein seliger und freyer Knecht Gottes, loben und preisen können.

Ihr jungen Leute, die ihr unter uns noch nicht das zwanzigste Jahr erreicht habet, ach wie siehets dann um eure Seelen aus? stehet ihr noch in eurem Taufbunde, oder seyd ihr unselige Knechte der Sünden worden? Ist keiner von euch gegenwärtig, der bereits Brandmale in seinem Gewissen von begangenen groben Sünden fühlet? Ach es ist nichts seltenes, daß Menschen in ihren jungen Jahren ihre Seelen verwüsten, und sich auf die übrige Zeit ihres Lebens und auf die Ewigkeit einen Schatz des Zornes Gottes einsammeln. Es ist auch nichts ungewöhnliches, daß Leute in ihren jungen Jahren durch grobe Sünden ihnen einen ungesunden und siechen Leib zuzuge bringen, und mit demselben bis an ihr Ende sich schleppen müssen. Hat es jemand auch unter euch also gemacht, ach so kehre er bey Zeiten um, und suche Gnade in dem Blute Jesu Christi, ehe er aus einer Sünde in die andere geräth, und nach und nach fühllos wird. Sind aber andere vor groben Sünden bisher bewahret blieben, so mögen sie vor der Verführung der Welt, sich weiter sorgfältig hüten, dabey aber, weil es mit äußerer Ehrbarkeit allein nicht ausgemacht ist, ihr Herz dem Herrn Jesu in der Wahrheit geben. Ja, ihr Lieben, heute, heute erneuret euren Tauf-Bund mit eurem Heylande, entsaget dem Schand-Joche der Sünden von neuem, und lasset euch von dem Heiligen Geiste, den euch Jesus Christus, so ihr ihn darum bittet, gerne schenken wird, in alle Wahrheit leiten. Wie würdet ihr euch nicht, so euch der Herr leben liesse, in eurem Alter freuen, wenn ihr von jetzt an dem Herrn Jesu treulich anhienget, und euch von der Welt unbefleckt behieltet! Und eure Krone würde dereinst auch herrlich seyn.

Anderer Theil.

SIr haben nun noch 2) von denen seligen Knechten Gottes zu handeln. Wir haben oben gehöret, daß wir von Natur alle Knechte der Sünden

Sünden sind. Und so fragen wir billig zuvorderst: Wie wird man denn ein Knecht Gottes? Paulus sagt in unserm Texte: Nun ihr aber seyd von der Sünde frey und Gottes Knechte worden v. 22. Wer hatte denn die Römer dazu gemacht? Hatten sie es etwan selber gethan? Antwort. Hier muß der Mensch, wenn er von der Sünde frey werden will, alles eigne Können, Vermögen und Wissen gänglich fahren lassen, und sich allein zu Jesu Christo, dem Sohne Gottes, wenden. Machet ihn derselbe frey, so ist er recht frey Joh. 8, 36. Sonst wird er wol ewig ein Knecht der Sünden bleiben.

Die Art und Weise, wie der Herr Jesus den Menschen von der Sünde frey und zum Knechte Gottes mache, ist folgende. Er erleuchtet durch seinen Geist und Wort das Herz des Menschen, daß er erkennet und fühlet, wie er ein elender Knecht der Sünde sey, und sich selber nicht frey machen könne. Er beugt, zermalmet und zerknirschet den Menschen über diesen seinen Jammer inniglich. Diesen gebeugten Sünder ziehet er dann zu sich durch den Glauben, und schenket ihm seine Gerechtigkeit, Vergebung der Sünden, den Heiligen Geist, Leben, Heyl und Seligkeit. Da ist so dann der Mensch recht frey und ein seliger Knecht Gottes worden. Er ist frey von der Schuld, Strafe und Herrschaft der Sünde. Er ist frey vom Zorne Gottes, von dem Fluche des Gesetzes, von der Gewalt des Satans, vom Tode und von der Hölle. Da er nun in diese selige Freyheit sich durch die Gnade Jesu Christi versetzet siehet, so findet er sich auch zugleich an Herz, Sinn, Muth und allen Kräften göttlich verändert. Er hat einen wahren und ernstlichen Haß gegen alle Sünden, und eine wahre und herzlichste Liebe zu dem lebendigen Gott. Hat er vorher den Sünden-Dienst für Freyheit gehalten, so siehet er ihn nun an als die allerschändlichste Sclaverey, und darum hasset er denselben von Herzen. Hat er vorher den Dienst Gottes für eine bittere Knechtschaft gehalten, so siehet er nun denselben an als die allerseeligste und süßeste Freyheit, und begehret, aus der empfangenen Kraft, dem lebendigen Gott von ganzem Herzen und von ganzer Seele zu dienen. Da hat ihn der Sohn frey gemacht, und er ist recht frey. Diß alles, was ietzt geredet worden ist, finden wir in der Epistel an die Römer Cap. 1. 2. 3. 4. 5. 8. von Paulo schön beschriben, welches denn ein ieder vor sich selbst lesen und betrachten kan.

Nach daß wir alle eine solche selige Veränderung erfahren, und aus Knechten und Sclaven der Sünde recht freye Kinder und Knechte Gottes werden mögten!

Nach

Nach unserm Texte haben wir nun auch zu fragen: **Wie ein seliger Knecht Gottes sich verhalte?** Hierauf antwortet Paulus: **Er begiebet seine Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden** v. 19. So erkennet demnach ein seliger Knecht Gottes seine ehemalige unselige Dienstbarkeit. Er erkennet sie also, daß er sich derselben und ihrer bösen Frucht **von Herzen schämet**, wie Paulus v. 21. bezeuget. Diese Schaam ist eine Wirkung der Gnade, und gar anderer Art, als die Schaam, die sich auch wol bey den Sünden-Knechten findet. Denn die schämen sich zwar einiger Sünden, und suchen sie deshalb im Finstern zu üben, oder bedecken ihre heßliche Gestalt mit einem guten Namen. Indessen haben sie doch Gefallen daran, und begehen sie mit Lust und Freuden. Die Knechte Gottes aber schämen sich der Sünde also, daß sie dieselbe von Herzen hassen, und sie als den **abscheulichsten Unflath**, aus Liebe zu Gott, öffentlich und heimlich fliehen und meiden. Ein gutes Kennzeichen, wenn sich diese Schaam bey einem Menschen findet. Man lese von derselben Hesek. 16, 60-63. 36, 31. 32. Jer. 3, 15.

Die Knechte Gottes haben zwar die Erb-Sünde noch in sich, und fühlen die Reizungen derselben zum öftern; Sie haben nun aber auch die **Gerechtigkeit oder einen neuen Geist** in sich. Denen Reizungen der Sünde geben sie nicht mehr Raum, wohl aber folgen sie dem guten Triebe, den der Geist Gottes in ihnen wirket. Sie begeben, wahrhaftig, willig, und beständig, ihre Glieder, sich selbst v. 13. mit Seel und Leib, der **Gerechtigkeit zu Dienste**, also daß sie dem Triebe des Geistes Gottes von Herzen und mit Freuden gehorchen, ihr Fleisch aber samt den Lüsten und Begierden creuzigen. Sie begeben ihre Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Darnach sehnen sie sich. Sie wollen gerne dem schönen Sinne Jesu Christi immer ähnlicher werden, und folgen daher dem Antriebe des Geistes gerne, weil sie wissen, daß das Bild Gottes, wenn sie der Gerechtigkeit treulich dienen, immer völliger in ihnen angerichtet, das Bild des Satans aber in ihnen immer mehr zerstöret und zernichtet wird.

Welche sind nun Knechte Gottes? Antwort. Die zwar 1) die Reizungen der Sünde in sich fühlen, sie aber nicht lieben, nicht begehren, sondern sie hassen, dawider beten, und sie creuzigen und tödten. Die 2) den Trieb des Geistes Gottes in sich spüren, den.

denselben lieben, ihm gehorsamen, und demselben gerne immer vö-
lligern Gehorsam leisten wollen. Diese glauben an Jesum Christum,
sind durch solchen Glauben neue Menschen, dienen Gott im Geist und in der
Wahrheit, und jagen der Heiligung nach in der Furcht Gottes. Sündigen
denn diese Knechte Gottes nicht mehr? Antw. Sie haben zwar Sünde, wie
wir vernommen; sie thun aber die Sünde nicht, d. i. sie lieben sie nicht, sondern
hassen sie; und wenn sie aus Schwachheit übervorthelt werden, so waschen sie
sich in dem Blute ihres Erlösers, stehen mit demüthiger Abbitte und Erneuerung
ihres Bundes mit Gott, von dem Fehltritt auf, und beweisen sich so dann desto
vorsichtiger und treuer. Daher bleiben sie in Christo Jesu, weil sie im Glau-
ben bleiben, und ist an ihnen, die nicht nach dem Fleische wandeln, son-
dern nach dem Geist, keine Verdammung.

Der Apostel stellet uns in unserm Texte auch die Seligkeit der
Knechte Gottes vor. Diese ihre Seligkeit bestehet nun darin. Sie
sind 1) frey von der Sünde v. 22. Alle Sünden sind ihnen vergeben, und
alle wohl verdiente Straffen sind ihnen erlassen. Die Sünde kan nicht über sie
herrschen, da sie unter der Gnade sind v. 14. sie aber beherrschen dieselbe in der
Kraft ihres Heylandes. Sind sie nun von der Sünde frey, en so sind sie auch frey
von dem Zorne Gottes und von dem Fluche des Gesetzes. Sind sie davon frey,
wer und was kan und mag ihnen doch schaden? O eine selige und süsse Frey-
heit! Sie sind 2) Knechte Gottes v. 22. Wer ein Knecht Gottes ist in
diesem Verstande, in welchem der Apostel diß Wort hier gebrauchet, der ist
auch ein Kind und ein Freund Gottes. Und das ist eine Selig-
keit, die in ihrem Gewichte uns füriezo unbegreiflich ist. Ein Knecht in der Welt
ist kein König. Diese Knechte Gottes aber sind auch Könige
vor Gott, und herrschen mit Jesu Christo von Ewigkeit
zu Ewigkeit. Sie werden 3) immer heiliger v. 22. In dem Mangel
des Bildes Gottes, mit welchem Gottes Gnade nicht bestehen kan, beruhet des
Menschen Unseligkeit. Wird nun der Mensch zum Bilde Gottes wieder erneu-
ert, und seinem heiligen Heylande immer ähnlicher; so wird er auch mit ihm im-
mer bekanner, und folglich immer seliger. Sie haben 4) das ewige Leben.

v. 22. 23. Sie leben geistlich in der Gnade Gottes. Sie le-
ben leiblich vergnügt und frölich, und genießen der Crea-
turen

Schuberts Epist. Pred. 2. Theil.

Ge

turen

turen in Ruhe, Vergnügung und Liebe Gottes. Sie leben im Sterben, denn Christus ist in ihnen und sie in Christo. Sie leben nach dem Tode, vor dem Throne ihres Heylandes in vollkommener Freude. Sie leben am jüngsten Gerichte nach Leib und Seel. Wie lebendig wird ihr Herz seyn, und wie wird sich ihr ganzes Wesen freuen, wenn der Heyland zu ihnen sagen wird: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Sie werden mit Christo leben von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Nun Geliebteste, sind wir solche selige Knechte Gottes? Können wir uns mit Freudigkeit also nennen vor dem Angesichte des Heylandes, der Herzen und Nieren prüfet? Ich will fragen, antworte ein jeder vor dem Herrn, und untersuche seinen Zustand. Sind wir frey worden durch die im Glauben ergriffene Gerechtigkeit Jesu Christi, von der Schuld und Strafe der Sünden? Sind wir der Gnade Gottes durch den Glauben versichert worden? Haben wir Frieden mit Gott, also daß wir den grossen Gott Himmels und der Erden nennen können unsern verfühneten lieben Abba und Vater? Ist unser Herz gründlich verändert, und mit Kraft aus der Höhe durch den Heiligen Geist angethan worden? Hassen wir die Sünde von Herzens-Grunde? Folgen wir dem Triebe des Geistes Gottes? Halten wir es für eine selige und unschätzbare Freyheit, die Sünde überwinden und Gott im Himmel, nach seinem guten Willen, leben und dienen können? Haben wir das ewige Leben? Leben wir in der Gnade Gottes? Geniessen wir mit herzlichster Dankbarkeit in denen Creaturen der Güte und Liebe Gottes? Ist eine lebendige Hoffnung des ewigen Lebens in uns?

Bernehmet doch aus diesen Fragen, die ihr bisher Knechte der Sünden gewesen seyd, wie selig es sey, ein Kind und Knecht des lebendigen Gottes zu seyn. Suchet denn aber auch solche Seligkeit bey eurem Heylande, und leget euer Haupt nicht eher sanft, bis ihr mit Freudigkeit sagen könnet: Ich bin nicht mehr

mehr

mehr ein unseliger Knecht der Sünden, sondern ein seliger Knecht des lebendigen Gottes durch die Gnade Jesu Christi.

Wer aber unter uns das Zeugniß des Heiligen Geistes in seinem Herzen hat, daß er von der Sünde frey und Gottes Knecht worden sey, der dancke Gott von ganzem Herzen, erinnere sich sein oft mit demüthigem Lobe Gottes an seine vorige Unseligkeit und jetzige Seligkeit, und beweise sich dann auch mit allem Ernste und Treue als einen seligen Knecht Gottes. Dazu werdet ihr in unserm Texte ermahnet von dem Heiligen Geiste durch Paulum. Gedencket zurück, wie fleißig und unermüdet waret ihr nicht ehedem der Sünde zu dienen, da ihr doch nichts als Unruhe und Jammer, ja den Tod selbst von solchem schändlichen Dienste hattet. Gleich wie ihr nun ehedem euch ganz und gar der Ungerechtigkeit zum Dienst übergeben habt, und aus einer Sünde in die andere gegangen seyd: Also, also und noch vielmehr begeben euch selbst fleißig, ernstlich und unermüdet, dem lebendigen und guten Gott zum Dienste. Wachtet über die in euch noch übrige Sünde; leget sie ab, feget sie aus, und tödtet sie. Habt acht auf den in euch wohnenden Heiligen Geist, folget seinem Triebe und gehet aus Gnade in Gnade, aus Leben in Leben, aus Kraft in Kraft. Ihr werdet zwar, ihr Lieben, durch die Heiligung nicht selig, sondern allein durch den Glauben an Jesum Christum. Ihr wisset aber wohl, daß der Glaube, wenn er in seiner rechten Kraft ist, den Menschen immer mehr heiligt. Gehet nun die Heiligung nicht recht von statten, und beweiset der Mensch in dem Dienste Gottes nicht die rechte Treue? so ist der Mensch gewiß nicht recht gesund im Glauben. Ihr wisset auch, daß je treuer der Mensch der Heiligung nachjaget, je ruhiger, stiller und friedlicher ist er auch in seinem Gewissen vor Gott durch den Glauben an Jesum Christum. Es so stärcket euch dann täglich im Glauben durch Betrachtung der göttlichen Gnaden-Verheissungen, und durch fleißiges Gebet zu eurem Heilande. Wachtet ihr im Glauben an Jesum Christum, so werdet ihr auch dem lebendigen Gott recht treu dienen und der Heiligung unausgesetzt nachjagen. Wie lieblich wird da nicht der Friede Gottes in eurem Herzen grünen und blühen, und wie frölich werdet ihr nicht, da ihr den Anfang des ewigen Lebens in der seligen Gemeinschaft mit dem Herrn Jesu bereits hier habt, eurem Ende und der darauf folgenden seligen Ewigkeit entgegen sehen können! Ist ein einiger lebendiger Blick in die Herrlichkeit, die auf euch wartet, mehr werth, als die ganze Welt; es was wird denn das ewige Leben in der Vollkommenheit seyn?